



INTERNATIONALER ZIVILDIENTST

MITTEILUNGEN DES DEUTSCHEN ZWEIGES DES SERVICE CIVIL INTERNATIONAL

Nr. 56 – Oktober / November 1957

Verlagsort Bückeburg
Bezugspreis DM 3,- vierteljährlich

.....
.....
.....

ARBEITSLAGER UND DIE SPALTUNG DEUTSCHLANDS AIG-Seminar und Nachlagertagung in Berlin

Seine diesjährige Nachlagertagung gleichzeitig als Seminar zu gestalten, hatte der Arbeitskreis internationaler Gemeinschaftsdienste beschlossen und dafür das Thema festgelegt : "Die Gesellschaftsform im wiedervereinigten Deutschland". Das Seminar / Tagung fand vom 20. bis 25. September im Haus der Sozialistischen Jugend in Berlin-Tempelhof statt und war für mich, was Berlin angeht (ich war seit dem Krieg nicht dort gewesen), ein wichtiges Erlebnis, — was das Seminar angeht — eine Bereicherung an politischen Kenntnissen und, was die Nachlagertagung angeht, eine Enttäuschung.

Die Organisatoren hatten sich große Mühe gegeben, ein wohl abgewogenes, dabei doch bewegliches Programm auf die Beine zu stellen. Es gab ein fundiertes Referat über "die geschichtliche Nachkriegsentwicklung im gespaltenen Deutschland" von einem Historiker, einen Aufriß der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Entwicklung in beiden Deutschland (von einem aktiven Politiker), eine unbefriedigende, weil einseitige Behandlung der staats- und grundrechtlichen Fragen durch einen Anwalt und ein pointiert unbehagliches Teegespräch über "Zusammenführung der Menschen in Ost und West" mit einem evangelischen Geistlichen. Zwischendurch berichteten die Vertreter der einzelnen Organisationen von den Besonderheiten, die es in ihren Lagern gegeben hatte. An diese Berichte wurden Gespräche angeschlossen über "Wie gewinnen wir unsere Lagerleiter und wie bereiten wir sie auf ihre Aufgaben vor?", "Wie gewinnen wir unsere Projekte?", über Vergütungen an Teilnehmer und Leiter, organisatorische Probleme bei der Vermittlung von Ausländern (Ausfälle, Pünktlichkeit) und über "Feierabendgestaltung" in den Lagern. Was hier gesagt wurde, war teilweise sehr aufschlußreich für den unterschiedlichen Charakter der Organisationen.

Nicht gesprochen wurde über die Frage, was die Arbeitslagerbewegung angesichts der Spaltung Deutschlands tut, nicht tut, tun soll, kann, nicht kann, muß. Die angehängte Schlußdiskussion "Wie können wir die Themen dieser Tagung in die Lager tragen?" war nur geeignet, das Versagen noch offenkundiger zu machen. Sicher kann man von Arbeitslager-Organisatoren — die Anwesenden hatten alle Erfahrung entweder in der Leitung oder im Organisieren von Lagern — nicht erwarten, daß sie ein Problem lösen können, demgegenüber in Ehren ergraute Politiker hilflos sind.

Aber daß wir uns hier mit einem Problem herumschlagen müssen, dem wir uns nur selten und wenn, dann meist nur mit Mühe gewachsen fühlen, hätte man zumindest feststellen müssen. Dazu aber wäre eine vollständige Aufstellung aller bis dahin erkennbaren Ansätze nötig gewesen, wie über : die Teilnahme von Freiwilligen aus dem Osten an Diensten im Westen, die Arbeit von Gruppen aus dem Osten im Westen (sie hat es zumindest gegeben), die Arbeit von Gruppen aus dem Westen im Osten.

Tagungen von aktiven Arbeitslagerleuten sollten nicht in der Form von Seminaren stattfinden, wie sie von Volkshochschulen und Akademien — nicht billiger — aber ebenso gut veranstaltet werden. Es gehören dazu nicht Themen, die wir uns versucht fühlen können, wie losgelöst von unserer Arbeit zu behandeln. In diesem Fall hätte es etwa heißen können : Die Arbeitslager im gespaltenen Deutschland.

Es wurde davon gesprochen, daß als nächstes eine AIG-Tagung sich mit den Fragen des musischen Tuns in unseren Diensten beschäftigen soll. Das ist ohne Frage ein wichtiges Thema. Es wäre aber schlimm, wenn wir uns damit zufrieden geben würden, daß dieses Mal in Berlin eine Chance verpaßt wurde.

Friedrich W. Michelsen

.....
.....
.....